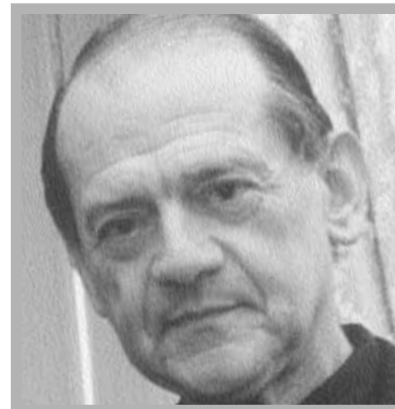


THEMEN

ÖQS, denn: „Qualität darf kein Zufall sein!“	2
Wir über uns	3
Bauvorschriften für Steiermark	4
Bargeld ade, nun akzeptieren steirische	
Ämter auch Kreditkarten	4
Dienst im Wald und auf der Alm	6
Auf Kitzbühel folgt Vordernberg	8
BH Bruck: Auch dort kommt Bürgerservicestelle	8
Vorsitzender wiederbestellt	10
Tonband als Lebensretter	10
Dickes Lob aus Brüssel	10
Preise&Auszeichnungen&Präsentationen&Besuche	11
Winterdienste sind gerüstet - „Salzdiät“ für Straßen	14
Steiermark Info spezial: Neu „Grüner Bericht	
Steiermark“ für 1998/99	15
Impressum	16



Meditationen zum Nachlesen - der bekannte Theologe Philipp Hamoncourt hat seine Ö1-Betrachtungen nun auch in Buchform herausgebracht. „Kostbar ist der Tag“ ist der Titel seines neuesten Werkes.

12



Primarius Randolph Scholz, Leiter der Chirurgischen Abteilung am LKH Leoben - als Mensch und als Chirurg gleichermaßen anerkannt, tritt demnächst in den Ruhestand. Für seine Leistungen gab es „Groß-Gold“.

13

Steirische Landesverwaltungsakademie nunmehr zertifiziert

ÖQS, denn: „Qualität darf kein Zufall sein!“

VON DIETER RUPNIK

Höchst engagiert und damit gut war das Team der Steirischen Verwaltungsakademie schon immer - Bewertungsnoten mit dem sensationellen Durchschnitt von 1,9 beweisen dies eindrucksvoll. Das wollten nun die LAVAK-Leute von der Händelstraße auch schwarz auf weiß mit Brief und Siegel haben und schafften bravourös die ÖQS-Zertifizierung.

Hinter den drei Buchstaben ÖQS verbirgt sich nichts anderes als die „Österreichische Qualitätssicherung“, die ihrerseits zu einem „must have“ für jedes modern geführte Unternehmen geworden ist.

Oberster „Landesorganisator“

Dr. Wilhelm Plauder, zu dessen Organisationsabteilung auch die Landesverwaltungsakademie gehört, nicht ganz ohne Stolz zur Steiermark Info: „Wir sind damit die erste österreichische Ausbildungsstätte eines öffentlichen Dienstes, die eine derartige Zertifizierung erreicht hat. Beauftragt haben wir die Österreichische Vereinigung für Qualitätssicherung, die auf diesem Gebiet Marktführer ist.“

LAVAK-Leiterin Martina Daxböck ergänzt: „Qualität darf kein Zufall sein, sondern bedingt ein systematisches Engagement. Deswegen werden wir uns auch nicht mit dem Erreichten zufrieden geben, im Gegenteil, wir werden uns weiter anstrengen und bemühen, weil diese



Das Team der Landesverwaltungsakademie, kurz LAVAK genannt, (von links) mit Organisationschef Dr. Wilhelm Plauder, Sabina Kulmer, Monika Mencigar, Leiterin Martina Daxböck, Dietmar Oberlerchner und Barbara Kapfenberger.

Zertifizierung sich immer nur auf ein Jahr bezieht. Da wird einem nichts geschenkt.“

Zweimal kommen „Inquisitoren“ - natürlich heißen sie bei der Vereinigung für Qualitätssicherung Auditoren - ins Haus und nehmen den Betrieb genauestens unter die Lupe, klopfen ihn auf sämtliche Schwachstellen ab. Aber eine Zertifizierung bedeutet wesentlich mehr als eine Schwachstellenanalyse. Denn häufig werden nur Fehler und deren Auswirkungen behoben, nicht aber deren Ursachen. Hier geht es aber um eine Problemlösungskultur, die zu einer dauerhaften und dokumentierbaren Verbesserung führt.

Drei Monate harter Arbeit stecken hinter den Bemühungen, jetzt hängt das Zertifikat an der Wand und es wird, nimmt Dr. Wilhelm Plauder an, auch dazu beitragen, dass die Steirische Verwaltungsakademie zu einer Art Pilgerstätte für Seminaranbieter werden wird.

Seit 26 Jahren gibt es die Landesverwaltungsakademie bereits, die steirischen Landesbediensteten beweisen Bildungshunger und Wissensdurst in ständig steigendem Ausmaß - 5.500 von ihnen frequentieren jährlich die Räume in der Händelstraße in Graz - St. Peter, in denen durchschnittlich an die 230 Seminarveranstaltungen angeboten werden. Tendenz weiter steigend.

Franz Hasiba - ein positives Verhältnis zum öffentlichen Dienst

Mit dem Zusammentreten des neu gewählten Landtages ist eine Persönlichkeit aus der aktiven Politik ausgeschieden, der das Land Steiermark und vor allem die steirische Landesverwaltung viel zu danken hat: Dipl.-Ing. Franz Hasiba.

Aus dem Kreis der Landesbediensteten hervorgegangen, hat er sich, von Josef Krainer berufen, der Politik als Beruf zugewendet. Als Landessekretär seiner Partei hat er dieser neue Impulse gegeben, als Stadtpolitiker hat er dieser Partei die bisher größten Erfolge in der Landeshauptstadt erarbeitet, und als Stadtrat durch die Förderung des Breitensports sehr viel für die Jugend getan.

Die von ihm entwickelte Idee der allgemein, kostenlos zugänglichen Bezirkssportplätze wirkt noch heute zum Nutzen der jungen Menschen in dieser Stadt. Als Mitglied der Landesregierung hat Franz Hasiba zwei Akzente gesetzt, die seine Amtszeit weit überdauern: Das von ihm durchgesetzte Sportgesetz hat es möglich gemacht, dass das Land eine aktive Sportpolitik betreibt und, dass die vom Land für Zwecke der Sportförderung aufgewendeten Mittel zweckmäßig in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden können.

Wiederum war es der Breitensport, der besondere Förderung erfahren sollte. Als Personallandesrat hat Franz Hasiba ein Einstellungsmodell entwickelt, das den traditionellen Unfug der parteipolitischen Pa-

tronage bei Neueinstellungen weitestgehend abgeschafft hat. Die aus den von Franz Hasiba entwickelten Einstellungsverfahren hervorgegangenen Nachwuchskräfte zählen in ihrer überwiegenden Zahl heute zu den Hoffnungsträgern der Landesverwaltung.

Die Steiermark wäre aber nicht Teil Österreichs, hätte nicht sehr bald ein Sperrfeuer von Parteisoldaten auf das von Franz Hasiba initiierte Personaleinstellungsmodell begonnen. Es ist zu hoffen, dass es dem derzeitigen Personallandesrat gelingen möge, die Idee Hasibas wieder Wirklichkeit werden zu lassen.

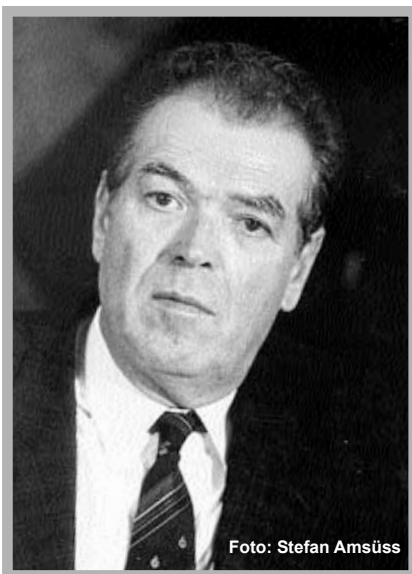


Foto: Stefan Amsüss

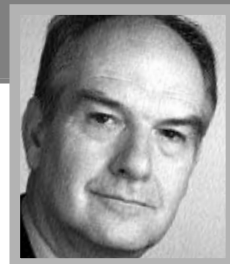
Landtagspräsident - nunmehr a. D. - Dipl.-Ing. Franz Hasiba

Franz Hasiba hatte zum öffentlichen Dienst ein positives Verhältnis, weil er aus eigener Erfahrung wusste, was die Landesverwaltung

Wir über uns

**Univ. Prof.
Dr. Gerhart Wielinger
Landesamtsdirektor**

Foto: Fischer



ist. Durch seine Wertschätzung für den öffentlichen Dienst und die Verwaltung unterschied er sich von vielen anderen politischen Amtsträgern, insbesondere jenen, die derzeit in der Bundesregierung für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes zuständig sind, aber auch von jenen, die diese Zuständigkeit in der vergangenen Bundesregierung wahrgenommen hat.

Die wieder einmal losgetretene Debatte über die Pragmatisierung, die Behauptung, durch diese würde ein geschützter Bereich geschaffen, in dem sich überbezahlte Faulpelze tummeln, das Gerede, es sei "unzeitgemäß", ein besonderes Dienstrecht für den öffentlichen Dienst beizubehalten, all dies ist Ausdruck einer Gesinnung, deren wesentlichstes Merkmal ein gebrochenes Verhältnis zum Rechtsstaat ist.

Und diese Gesinnung findet sich weithin: Wenn aus Kreisen der Wirtschaft gegen die Pragmatisierung getrommelt wird, dann heißt das in Wahrheit, man wünscht, dass Gesetze nicht angewendet werden.

Und wenn Politiker von der unzeitgemäßen Pragmatisierung sprechen, wenn in diesem Zusammenhang auf die Schweiz als Beispiel verwiesen wird, so heißt dies im mildesten Fall, dass die Sprecher nicht wissen wovon sie reden, in

Fortsetzung Seite 14

Siebente erweiterte Auflage erschienen

Bauvorschriften für Steiermark

Die im Eigenverlag der Medienfabrik Graz (vormals Steiermärkische Landesdruckerei) erschienene siebente erweiterte Auflage der kommentierten Gesetzessammlung über sämtliche steirische Bauvorschriften ist neu erschienen.

Die Autoren Dr. Manfred Rupprecht, Dipl.-Ing. Norbert Perner und Dr. Peter Frank haben damit für alle am Bausehen interessierten Benutzerinnen und Benutzer ein aktuelles überschaubares Nachschlagswerk geschaffen. Die aktualisierten Gesetzestexte werden durch umfangreiche Erläuterungen und einschlägige Judikate der Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts (Verfassungsgerichtshof, Verwaltungsgerichtshof) ergänzt und leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Rechtssicherheit. Das Auffinden der einschlägigen Normen ist durch ein alphabetisches Verzeichnis von 500 Stichworten auch für Laien kein Problem und daher besonders benutzerfreundlich.

In diese siebente erweiterte Auflage wurden die Rechtsentwicklungen der letzten fünf Jahre wie folgt eingearbeitet:

- 1) Die Novelle 1998 zum Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetz (österreichweite Vereinheitlichung der Verfahrensvorschriften).
- 2) Die Wärmedämmverordnung 1995



Foto: Fischer

Umweltschutzkoordinator und RA 3-Vorstand Dr. Manfred Rupprecht

(bessere Wärmedämmung im Interesse eines geringeren Energieverbrauchs gegenüber der alten Verordnung aus dem Jahre 1983).

- 3) Die Raumordnungsgesetznovelle 2000 (Umsetzung der sogenannten SEVESO-Richtlinie der EU, besondere Berücksichtigung der gefahrengeeigneten Anlagen in der Raumplanung).
- 4) Die neue ab 1.1.2001 in Kraft tretende Kehrordnung 2000 (konsumentenfreundlichere Reinigungs- und Überprüfungsfristen).
- 5) Die Novelle 1998 zum Kanalgesetz (EU-Anpassung, verpflichtende Abwasserplanung der Gemeinden mit Bürgerbeteiligung, Ziel: variantenreichere Planung).
- 6) Die Novelle 1998 zum Ortsbildschutzgesetz (Neuregelung der Ortsbildkommission, Neuregelung des Verfahrens und der Förderungen).
- 7) Die Novelle 1997 zum Steiermärkischen Abfallwirtschaftsgesetz (Verbandsrecht).

Bezirkshauptmannschaften, Bargeld ade, nun

VON DIETER RUPNIK

„Entweder Sie haben eine oder Sie brauchen eine ...“ Den Slogan kennt man aus der Werbung. Jetzt braucht man ganz sicher eine - eine Bankomat- oder Kreditkarte. Denn beim Land Steiermark bzw. seinen Ämtern geht's ab nun auch bargeldlos. Stempelmarken raus, Kreditkarten rein.



Foto: Landespressedienst

Projektleiter Dipl.-Ing. Kurt Tschinder

Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungsphase und einem kurzen, weil von Beginn an erfolgreichen Probegalopp ist es nun soweit: An sämtlichen steirischen Bezirkshauptmannschaften, einschließlich der beiden Exposituren Gröbming und Bad Aussee sind es 18, funktioniert der bargeldlose Einzahlungsverkehr. Zusätzlich wird dieses bürgerfreundliche Service auch bei der für Staatsbürgerschaften und Aufenthaltsgenehmigungen zuständigen Rechtsabteilung 2 in der Wartingergasse in Graz so-

andere Abteilungen des Landes und auch die Gendarmerie gehen neue Wege

akzeptieren steirische Ämter auch Kreditkarten

wie bei der Fachabteilung für Gesundheitswesen in der Paulustorgasse und in der Landesprüfhalle (Petrifeldergasse) angeboten.

System tauglich für alle gängigen Karten

Projektleiter Dipl.-Ing. Kurt Tschinder: „Zur Einzahlung benutzt können die normale Bankomatkarte, aber auch die Kreditkarten von VISA, Dinersclub, Mastercard und American Express werden. Die Terminals sind via ISDN-Leitungen mit der zentralen Kreditkartenservicestelle in Wien verbunden, die Karten werden wie bei jedem Bankomat auf ihre Gültigkeit überprüft.“ Eines geht allerdings nicht: Von der Behörde kann man kein Geld mitnehmen, Behebungen sind nicht möglich, nur Einzahlungen. Wie im Supermarkt oder bei Tankstellen.

Die Terminals sind vorwiegend bei den zentralen Informationsstellen installiert,



Foto: Landespressedienst

Bezirkshauptmann DDr. Burkhard Thierrichter (BH Graz-Umgebung) überzeugt sich von der „Kundenzufriedenheit“ mit dem neuen Einzahlungssystem: „Die Akzeptanz war vom ersten Tag an gegeben.“



jedenfalls in nächster Nähe von jenen Amtsräumen, wo die Gebühren anfallen können. Bemühte Bedienstete kümmern sich um die Bürger und machen sie im Umgang mit der neuen Einrichtung vertraut.

Auch bargeldlos bei der Gendarmerie

Dieses Service für jene Bürger, die einen Amtsweg zu erledigen haben, kostet natürlich etwas, so schlägt sich die flächendeckende Einrichtung für die gesamte Steiermark mit 3,9 Millionen Schilling zu Buche. Kundenfreundlichkeit hat eben ihren Preis, zumal sich diese auch Zeit ersparen.

Aber nicht nur in Amtsgebäuden genügt es nunmehr statt Barem nur noch die Kreditkarte zu zücken, auch bei der Gendarmerie „genießt“ man diesen Komfort. Dipl.-Ing. Kurt Tschinder betreute bei der Einführung der neuen Bezahlungsmöglichkeit in koordinierender Weise auch die Gendarmerie mit. „Im hochrangigen Straßennetz“, so der EDV-Experte, „kann man in der Steiermark auch bei der Gendarmerie per Karte zahlen.“

Nur funktioniert es dort noch nicht mit Karte einstecken, Code eintippen, OK? Betrag bestätigen, fertig, sondern mit dem guten alten Inprinter, wo der Beamte über den Dreifach-Beleg „hobelt“, mit der Unterschrift die Richtigkeit bestätigt wird.

Ein Dienst wie auf Sommerfrische? Was sich für den Außenstehenden verlockend anhört, ist in Wirklichkeit beinhardt Arbeit.



Mit rund 30 Mitarbeitern ist die Agrarbezirksbehörde Leoben (ABB) Leoben im Hoheitsbereich für Angelegenheiten der Bodenreform zuständig, im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung nimmt sie Beratungs- und Förderungsaufgaben wahr. Ziel dieser Tätigkeiten ist die Aufrechterhaltung einer funktionstüchtigen Land- und Forstwirtschaft und Sicherung der flächendeckenden Bewirtschaftung des ländlichen Raumes sowie Aufrechterhaltung und Verbesserung der ökologischen Tragfähigkeit. Nicht zuletzt achtet die ABB auf die nachbarrechtlichen Verhältnisse zwischen den Grundbesitzern.

Die ABB Leoben ist für die politischen Bezirke Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag zuständig, somit für 129 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von 6.313 Quadratkilometern.

Im Einzugsbereich der ABB Leoben gibt es 8.130 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit rund 15.300 Beschäftigten. Als Aufsichtsbehörde über Agrargemein-

schaften (das sind Gemeinschaftsbesitzungen) kümmert sich die ABB Leoben um 141 Agrargemeinschaften mit einer Fläche von 37.900 Hektar und 3.743 Anteilsberechtigten.

Die Wurzeln der heutigen Aufgabengebiete von Agrarbezirksbehörden reichen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Damals waren Kommissionen beauftragt worden, sämtliche Wälder zu vermarkten und die Nutzungsrechte daran fest zu stellen. Verschiedene gesetzliche Grundlagen regelten bis ins 20. Jahrhundert die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, die Berichtigung von Waldgrenzen, sowie die Regulierung von Agrargemeinschaften.

Die Agrarbezirksbehörden im heutigen Sinn wurden im Jahre 1920 eingerichtet, und zwar in Graz, Leoben und Murau. 1949 wurde die ABB Murau aufgelöst und die Bezirke Judenburg und Murau der ABB Leoben zugewiesen.

Die Aufgaben einer ABB sind vielfältig: Als Behörde im Dienste der Land- und Forstwirtschaft

Die Problempalette reicht von
VON BERNHARD STRACHWITZ

Was sich so mancher bei einem sehnsüchtigen Blick aus dem Bürofenster wünscht, ist für einen Teil der Mitarbeiter der Agrarbezirksbehörde Leoben normaler Alltag - arbeiten in freier Natur auf luftigen Almen. Grund genug für den Landespressedienst, sich dort einmal ordentlich umzusehen.

der Land- und Forstwirtschaft berät sie die Betriebe in agrartechnischer und -rechtlicher Hinsicht und sucht nach umweltverträglichen Gesamtlösungen bei Agrarmaßnahmen.

Bei den so genannten Zusammenlegungsverfahren geht es darum, zersplitterte oder eingeschlossene Grundstücke in geordneter Form neu zusammenzulegen oder ungünstige Formen von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken zu korrigieren.

Im Zuge dieser Verfahren führt die ABB auch die dazu gehörigen Kauf- oder Tauschgeschäfte durch, wenn dadurch die genannten Zielsetzungen erreicht werden. Häufig bestehen Weiderechte auf fremden Almen, Rechte, Holz aus fremdem Wald zu beziehen, oder die Befugnis, einen Weg über ein fremdes Grundstück zu benützen.

Die ABB entscheidet bei Streitigkeiten über den Bestand und Umfang solcher Rechte. Sie muss weiters der Neuordnung beziehungsweise dem Verkauf dieser Rechtsbeziehungen zustimmen. Im Agrarbezirk Leoben haben noch

Zersiedelung bis Existenzsicherung - Romantik kommt nicht auf, beim:

Dienst im Wald und auf der Alm

das Recht, auf 30.100 Hektar fremdem Grund und Boden Almwirtschaft zu betreiben und Holz zu beziehen. Eine wesentliche Aufgabe kommt der ABB bei der Erhaltung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zu. Das Ziel ist dabei die Schaffung und Erhaltung von solchen bäuerlichen Betrieben, deren Erträge einer bäuerlichen Familie einen angemessenen Lebensunterhalt nachhaltig sichern.

Das Fachpersonal einer Agrarbezirksbehörde dient aber auch anderen Stellen, wie beispielsweise den Gemeinden, im Zuge von Bauverfahren. In diesem Zusammenhang sind Gutachten nach dem Steiermärkischen Raumordnungsgesetz oft zwingend vorgehen.

Gerade die Kooperation und Koordination mit den Gemeinden liegt Dr. Josef Puntigam, dem Leiter der ABB Leoben, besonders am Herzen.

Um den Kontakt weiter zu verbessern und immer wiederkehrende Probleme in der täglichen Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu diskutieren, startete die ABB ein in der Steiermark bisher einzigartiges Service: Die Agrarbezirksbehörde Leoben lud im November Vertreter aller in ihrem Tätigkeitsgebiet liegenden 129 Gemeinden zum ersten "Informationstag für die Gemeinden im Agrarbezirk Leoben" in die Gemeinde Krauthaus, Bezirk Leoben, ein.

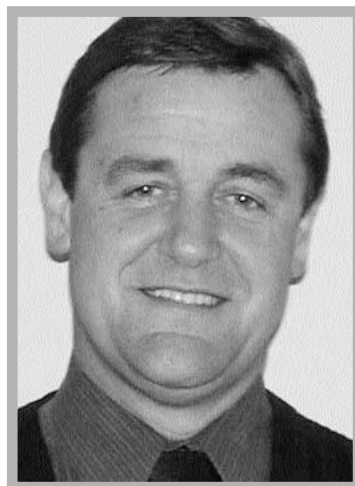
Rund 150 Bürgermeister oder Gemeindevorstände waren dieser Einladung gefolgt und hatten sich über die beiden Hauptthemen "Vermeidung zunehmender Zersiedelung im ländlichen Bereich" und "Beseitigung öffentlichen Gutes" informiert.

Gerade das Thema „Zersiedelung“ lässt oft Emotionen aufkommen. So ist es schon passiert, dass aus einer für den landwirtschaftlichen Bedarf errichteten Almhütte ein Jahr später ein nobles Jagdhaus mit offenem Kamin wird, wie ein Bürgermeister bemerkte.

Dr. Josef Puntigam, Leiter der ABB Leoben, betonte anlässlich des großen Interesses seitens der Gemeinden, "wie wichtig ein guter Kontakt und kooperative Zusammenarbeit zwischen unserer Behörde und den Gemeinden ist."



Dr. Josef Puntigam, Leiter der Agrarbezirksbehörde Leoben.



Amtsleiterstellvertreter und Technischer Leiter Dipl.-Ing. Odo Wöhri.

Er stellte in Aussicht, solche Informationstage künftig in regelmäßigen Abständen abzuhalten.



Der Sitz der Agrarbezirksbehörde im Leobener Josefè mit dem malerischen Gärner-Park im Vordergrund.

Auf Kitzbühel folgt Vordernberg

VON GERHARD LUKASIEWICZ

Am 30. Dezember trifft sich die gesamte österreichische Langlauf-Elite im historischen Markt in Vordernberg. Auf einer 1,2 Kilometer langen Strecke kommt der „1. Radmeister-Sprint“ zur Austragung.

Was im tirolerischen Kitzbühel zum ersten Mal in Österreich veranstaltet wurde, findet heuer im steirischen Vordernberg seine Fortsetzung; ein Sprintbewerb der Langläufer. Den Veranstaltern - dem Tourismusverband Vordernberg und den Vordernberger Fußballern - ist es gelungen, für diesen "Event" das gesamte ÖSV-Langlauf Nationalteam in die obersteirische Marktgemeinde zu bekommen. Michael Botwinov und Co. werden bei diesem Sprintbewerb, dem „1. Radmeister-Sprint“ auch Hobbyläufern die Möglichkeit geben, sich im direkten Duell zu messen. Über ein K.O.-System haben die Amateure die Möglichkeit, bis in den Hauptbewerb vorzustoßen.

„Was das Organisationsteam um Erich Marschnig auf die Beine gestellt hat, ist bemerkenswert“ zeigt sich Weltmeister Alois Stadlober vom Stand der Vorbereitungsarbeiten beeindruckt. Ebenfalls dabei sein werden auch die Talente aus dem Nordischen Ausbildungszentrum Eisenerz.

Dass das Interesse seitens der Wirtschaft gegeben ist beweist die große Anzahl an Sponsoren, die die Veranstaltungskosten von 500.000 Schilling bereits voll abgedeckt haben. Sorgen bereiten den Vordernberger momentan nur die Wetterverhältnisse. Vorbereitet ist man aber für alle Fälle. Hobbyläufer haben die Möglichkeit, sich bis 29.12.2000, 18 Uhr beim Info-Büro in Vordernberg unter Tel.: 03849/832 oder unter www.vordernberg.steiermark.at anzumelden. Die Ausscheidungsrennen für die Amateure beginnen um 14 Uhr. Die Profis starten ab 17.30 Uhr.



Vordernbergs Bürgermeister Walter Hubner, Organisationschef Erich Marschnig, Weltmeister Alois Stadlober und Harald Magerl, Mitglied des Organisationsteams (v.l.n.r.) bei der Vorstellung des „1. Radmeister-Sprintes“.

Internetcafe, Spielplatz

BH Bruck: Auch

VON JÖRG HOFREITER*

Die Eingangshalle der Bezirkshauptmannschaft Bruck wird zu einer 410 Quadratmeter großen Bürgerservicestelle ausgebaut. Kein Suchen mehr nach Amtsräumen und den zuständigen Referenten, keine beschwerlichen Wege, einfacher Erledigungen werden rasch und unbürokratisch abgewickelt.

Architektin Dipl.Ing. Hajsok-Momic Zeljka vom Architektenbüro Neu & Plan wurde mit der Planung beauftragt, diesen bürgerfreundlichen Zubau zu gestalten.

Der Eingangsbereich der Bezirkshauptmannschaft wird zu dieser vorhin erwähnten ca. 410 Quadratmeter großen Eingangshalle umgebaut, die neben einer Bürgerservicestelle auch ein Internetcafe und eine Kinderspielecke anbieten wird.

Gegenwärtig werden schon die Lifte behindertengerecht - auf Rollstuhlgröße - umgebaut. Zukünftig wird auch die Eingangshalle behindertengerecht vom Parteienparkplatz zu betreten sein.

Die Bürgerservicestelle wird voraussichtlich für die Bürger von 7.30 bis 15.00 Uhr geöffnet sein und sowohl für die Bezirkshauptmannschaft als auch für die Baubezirksleitung Informationen und einfache Erledigungen unbürokratisch durchführen.

Diese Bürgerservicestelle wird von vier bis fünf Bediensteten betreut und in Führerschein-, Passangelegenheiten, Ausstellung von Jagd- u. Fischerkarten und Übungsfahrten tätig werden, in der auch

für die Kleinen - Amtswege in Zukunft leicht gemacht

dort kommt Bürgerservicestelle

Auskünfte über dienstabwesende Sachbearbeiter der Baubezirksleitung sowie der Bezirkshauptmannschaft gegeben werden, sodass ein „Herumirren“ in den sechs Stockwerken und eine Suche nach Sachbearbeitern der Vergangenheit angehören wird.

Dazu wird schon ab dem Eingang ein Farbleitsystem das Aufsuchen spezifischer Referate erleichtern (z.B.: Blau: Verkehrsreferat, Wasserrechtsreferat; Rot: Sozial- und Gesundheitsreferat; Schwarz: Wirtschafts- und GewerbeReferat, etc.).

Beim Zubau bzw. bei der Organisationsänderung wurden Ergebnisse eines Projektteams bestehend aus Personalvertretung und Bediensteten berücksichtigt sowie Projektstudien über Bürgerbefragungen bezüglich der Annehmlichkeiten eines One-Stop-Shop.

Der Baubeginn wird im Frühjahr 2001 erfolgen, die Dauer des Umbaus wird circa sechs Monate betragen. Als Kosten für diese umfassenden Baumaßnahmen wurden zehn Millionen Schilling veranschlagt.

Tierheim in Not - Landesbedienstete helfen

Wie vor einigen Wochen der Bezirkshauptmannschaft über Medien bekannt wurde, war das Tierheim Döllner in Kapfenberg in finanzielle Nöte geraten. In einer Sponsortaktion hat eine Mitar-

beiterin binnen kürzester Zeit bei den Bediensteten der Bezirkshauptmannschaft und der Baubezirksleitung einen Geldbetrag von ca. 10.000 Schilling gesammelt, der an den Obmann des Vereines „Tierhilfe Kapfenberg“, Josef Döllner übergeben wurde.

Weiters wurden im Rahmen einer Unterstützungsaktion Spendenerlagscheine an die Gemeinden des Bezirkes Bruck a.d. Mur mit der Bitte, diese an geeigneten Stellen aufzulegen, verteilt. Erfreulicherweise haben sich auch die Baufirmen Mayreder und Porr bereit erklärt, als Sachspende je 50 Sack Thermoputz für den Außenputz des Tierheimes zur Verfügung zu stellen.

Das Tierheim „Tierstube Kapfenberg“ ist die einzige Institution in Bruck a.d. Mur bzw. der östlichen Obersteiermark, das für in Not geratene Tiere Sorge trägt.

Besonders bei Todes- oder Krankheitsfällen von Tierhaltern bzw. bei Aufgreifung herrenloser Tiere konnte im Zusammenwirken mit der Exekutive, der freiwilligen Einsatzorganisationen und der Behörde immer wieder eine sofortige Hilfe gewährleistet werden.

* Dr. Jörg Hofreiter ist Bezirkshauptmann für den Bezirk Bruck an der Mur.



So wird die BH Bruck in Zukunft aussehen.

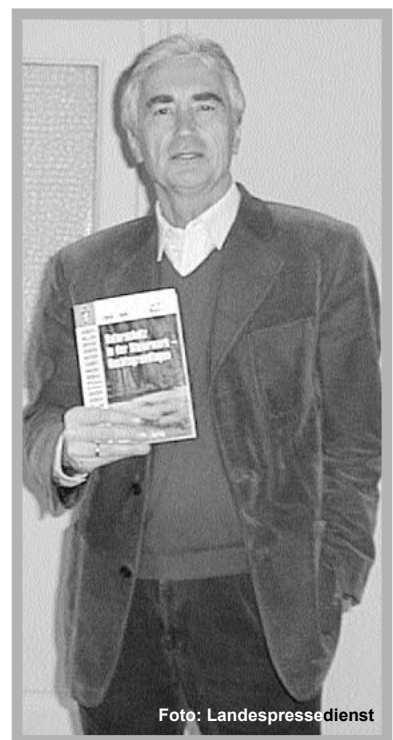
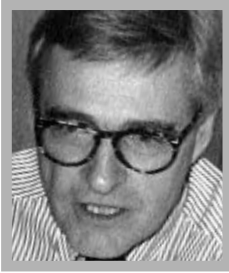


Foto: Landespressedienst

In sechsmonatiger mühevoller Kleinarbeit, verbunden mit zahlreichen Gesetzesstellenrecherchen, hat Naturschutzrechtler Dr. Ernst Zani sämtliche für die Steiermark relevanten naturschutzrechtlichen Bestimmungen zusammengetragen und im soeben erschienenen Buch „Naturschutz in der Steiermark - Rechtsgrundlagen“ gesammelt (Leopold Stocker Verlag, 144 Seiten, öS 398,-). Ergänzt wird diese Gesetzessammlung mit einem anwendungsbezogenen Kommentar bezogen auf die Schwerpunkte Steiermärkisches Naturschutzgesetz, Naturhöhlengesetz, Geländefahrzeuggesetz, Gesetz betreffend die Wegfreiheit im Berglande, Steiermärkisches Berg- und Naturschutzgesetz und einem Anhang mit den EU-Naturschutzrichtlinien.

Damit wird dieses Buch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für alle an Naturschutz interessierten Personen.

Verwaltungssenat Steiermark



Dr. Peter Schurl

Vorsitzender wiederbestellt

Mit Beschluss der Steiermärkischen Landesregierung wurde Hofrat Dr. Peter Schurl mit

Wirkung vom 1. 1. 2001 auf unbestimmte Zeit zum Senatsvorsitzenden des Unabhängigen Verwaltungssenates für die Steiermark bestellt.

In diesem Beschluss ist auch eine Würdigung der Leistungen Dr. Schurl's zu erblicken, der von der Rechtsabteilung 3 kommend seit Jänner 1995 den UVS leitet. Es ist ihm in diesen Jahren gelungen, diese Rechtsschutzeinrichtung nicht nur allgemein bekannter zu machen, sondern auch dem recht- und hilfesuchenden Bürger eindrucksvoll zu vermitteln, dass ihm eine gerechte, lebensnahe Entscheidung ein besonderes Anliegen ist. Eine zeitgemäße, bürotechnische Ausstattung des Verwaltungssenates sowie die räumliche Umgestaltung am Sitz des UVS in der Salzamtsgasse 3, durch Umbau des Karl-Lipp-Saales zu modernen Verhandlungssälen samt Foyer und Portiersloge, fallen in die sechsjährige Ära des Senatsvorsitzenden. Ein behindertengerechter Zugang, der es jedem ermöglicht, ohne fremde Hilfe in die Räumlichkeiten des Verwaltungssenates zu gelangen, wurde auf Initiative von Dr. Schurl geschaffen.

Hofrat Schurl war und ist auch bemüht, den Status der übrigen 15 Mitglieder seiner Behörde entsprechend abzusichern, wozu neben der gesetzlich garantierten Weisungsfreiheit, vor allem die unbefristete Bestellung aller Senatsmitglieder zu zählen ist, für die er sich einsetzt. Das gute Betriebsklima beim UVS für die Steiermark ist nicht zuletzt auch auf das Bestreben seines Vorsitzenden zurückzuführen, für eine ständige und umfassende Fortbildung seiner Mitarbeiter zu sorgen, denen er stets ein kompetenter, kollegialer Ansprechpartner ist.

Lawinenwarndienst: Service der AKS

Tonband als Lebensretter

Die Abteilung für Katastrophenschutz und Landesverteidigung (AKS) bietet die aktuellen Meldungen und Prognosen des Lawinenwarndienstes in den Wintermonaten unter der Grazer Telefonnummer (Vorwahl 0316) 1588 oder über Fax-Abruf (0316) 24-23-00 an.

Die Lawinenlageberichte werden von der Landeswarnzentrale Steiermark nach einer einheitlichen „Europäischen Lawinengefahrenskala“ in fünf Gefahrenstufen erfasst und scheinen außerdem im ORF-Teletext (Seite 615) auf. Diese Informationen können außerdem über den Server des Landes Steiermark <http://www.steiermark.at> über die Links "Lawine" und "Wetter" oder über den Server der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik unter der Adresse <http://www.zamg.ac.at/markt/graz/lawinen/start.html> abgerufen werden.

Steirischer Gesundheitsbericht 2000:

Dickes Lob aus Brüssel

Höchstes Lob aus Brüssel für die steirische Fachabteilung für Gesundheitswesen und ihren Leiter, Landessanitätsdirektor Dr. med. Odo Feenstra und seinem Team. Die Europäische Kommission und im Besonderen die für Gesundheitsförderung zuständige Abteilung G. 3 der für Gesundheit und Verbraucherschutz zuständigen Generaldirektion SANCO zeigten sich für vom "Gesundheitsbericht für die Steiermark" begeistert.

„Nach eingehender Lektüre durch Fachkollegen“, steht es im Brief aus Brüssel, „kann festgestellt werden, dass dieser Bericht von einer beispielhaften Qualität ist. Die innovativen Ansätze im Rahmen dieses Werkes werden auch in die Entwicklung zukünftiger



Foto: Landespressedienst

Landessanitätsdirektor Dr. Odo Feenstra tiger Europäischer Gesundheitsberichte miteinbezogen werden.“

Dieser Gesundheitsbericht wird nunmehr als nachahmenswertes Modell nicht nur lokal und in Österreich verteilt, sondern auch anderen für Gesundheitsberichterstattung zuständigen Ämtern und Personen in Europa und in Übersee zugeschickt werden.

Leistungen, wie sie nicht selbstverständlich und alltäglich sind

Preise&Auszeichnungen&Präsentationen&Besuche



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mantl (links), Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Krainer (Zweiter von links) und Landeshauptmann Waltraud Klasnic (Mitte) im Kreis der Geehrten.

Die über die steirischen Grenzen hinaus bekannte Schwimmerin Mag. Judith Draxler und der für seine Bemühungen um die Kulturpflege geschätzte Prof. Max Mayr erhielten vor kurzem neben zwölf weiteren Persönlichkeiten im Rahmen einer Feierstunde die „Josef Krainer - Heimatpreise 2000“ im Weißen Saal der Grazer Burg. Die Verleihung nahmen Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Krainer und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mantl, Obmann des „Josef Krainer - Steirisches Gedenkwerk“ vor. Die weiteren Preisträger:

Altbürgermeister August GÖSSLER - Heimatpflege, Altäbtissin Sr. Basilia GÜRTH - Kunst, Dipl.Ing. Baldur HECKEL - Chormusik, Dr. Kurt HERLER - Kulturpflege, Kammeramts-Dir.Stv. Dipl.Ing. Wilhelm Heinrich HERZOG - Kulturpflege und Erwachsenenbildung, Gert-Maria HOFMANN - soziale Aktivitäten für diabeteskranke

Kinder, HS-Dir.i.R. OSR Erwin KLAUBER - Mundartdichtung, Lorenz MAIERHOFER - Volksmusik, Dr. et Mag. Helma ROTH - umfassende Erwachsenenbildung, Liselotte SLIPPEK - darstellende Kunst, Gretl STEINER und Heli GEBAUER - Volksmusik und Volksschuldirektor i.R. Josef VOLLMANN - Heimatpflege.

Vor kurzem vorgestellt:

Das neueste Elfriede Ott-Buch „Ein Hoch dem Tief - quer durch ein Theaterleben“. Grundlage für dieses 251 Seiten starke Werk waren unzählige Notizen und Texte, die Elke Vujica zusammengetragen hatte. LH Waltraud Klasnic würdigte Ott als „kulturelles Multitalent“; eine Künstlerin, die



LH Waltraud Klasnic und Elfriede Ott bei der Buchpräsentation „Ein Hoch dem Tief“. (272 Seiten, 298 Schilling, Styria Verlag).

ebenso Regie führt, malt, schreibt, singt, ein Theater führt und jungen Kollegen die Wege zum Erfolg auf den „Brettern, die bekanntlich die Welt bedeuten“, aufzeigt.

Fortsetzung auf den Seiten 12/13

Fortsetzung von Seite 11

Schöne Gedanken mit viel Tiefgang, auch Heiteres, jedenfalls zu schade, um nur im Rundfunk gehört zu werden, man möchte es auch nachlesen können - und das kann man jetzt auch. Philipp Harnoncourt, Priester, Literaturwissenschaftler und Ökumeniker, hat seine Meditationen, die er in Ö1 in den letzten Jahren gesprochen hat, nunmehr zu Papier gebracht. Gemeinsam mit dem Verleger Univ. Dozent Dr. Andreas Schnider (manu-media_schnider_verlag, Peterstalstraße 127, 8042 Graz) präsentierte er auf Einladung von Landeshauptmann Waltraud Klasnic das Buch "Kostbar ist der Tag" im Weißen Saal der Grazer Burg.

Univ. Prof. Dr. Harnoncourt mit Landeshauptmann Waltraud Klasnic.



Inoffizieller Staatsbesuch in Graz - mit Prof. Dr. Giorgi Arsenishvili, dem Staatsminister oder Ministerspräsidenten der Republik Georgien, empfing LH Klasnic einen „früheren Amtskollegen“, denn Prof. Arsenishvili war vor der Übernahme der Regierungsgeschäfte in Tiflis Gouverneur der georgischen Region Kachetien.

Ein Ausbau der bestehenden Beziehungen zu Kachetien und Steiermark-Initiativen zum weiteren Wirtschaftsaufbau standen im Mittelpunkt der Gespräche.

Landeshauptmann Waltraud Klasnic begrüßt Staatsminister Prof. Dr. Giorgi Arsenishvili und Gattin Elene Sturua.

Die „Forschungspreise des Landes Steiermark“ überreichte Landeshauptmann Waltraud Klasnic gemeinsam mit Landeshauptmannstellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schöggel im Weißen Saal der Grazer Burg den Preisträgern Univ.-Doz. Dr. Michaela Auer-Grumbach (Medizin), Univ.-Prof. Dr. soc. rec. Heinz D. Kurz (Volkswirtschaftslehrer) und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Grabner (Technische Mathematik). „Als Einstand zum bevorstehenden Beginn des 21. Jahrhunderts“, so LH Klasnic, „haben wir die Preisgelder verdoppelt“. Damit erhielten die geehrten Forscher erstmals das auf jeweils 150.000 Schilling verdoppelte Preisgeld.



Landeshauptmannstellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schöggel, Univ.-Prof. Dr. soc. rec. Heinz D. Kurz, Univ.-Doz. Dr. Michaela Auer-Grumbach, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Grabner, Landeshauptmann Waltraud Klasnic (von links).



Landeshauptmann Waltraud Klasnic im Kreise der Geehrten mit (von links) Primarius Dr. Randolph Scholz, Dr. Gudrun Gröbelbauer, Dr. Thomas Oliva, Präsident Arnold Koller, LAbg. a. D. Dr. Eva Karisch, Univ. Prof. Dr. Herbert Zeman und Oberschulrat LAbg. a. D. Siegfried Ussar.

Foto: Fischer

Sieben Personen waren es diesmal, die im Weißen Saal der Grazer Burg im Mittelpunkt einer großen Ehrung durch Landeshauptmann Waltraud Klasnic standen. Sie erhielten mit dem „Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark“ eine der höchsten Auszeichnungen, die das Land zu verleihen hat. Unter den Festgästen befanden sich auch Landtagspräsident Reinhold Purr und Zweite Landtagspräsidentin Dr. Anna Rieder, Vizekanzler a. D. Dipl.-Ing. Josef Riegler, Altlandeshauptmann Dr. Josef Krainer sowie die beiden Landesräte Hermann Schützenhöfer und Dipl.-Ing. Herbert Paiarl.

Mit „Tante Grö“ **Gudrun Gröbelbauer** wurde eine Dame geehrt, die dem steirischen Kulturleben, vor allem der Kleinkunst, ihren persönlichen Stempel aufgedrückt hatte. Promovierte Juristin, Schauspielschule bei der legendären Lotte Neuper-Gaudernak, Ensemble-Mitglied der „Tellerwäscher“, Abteilungsleiterin beim ORF-Landesstudio Steiermark, „Gratzbürsten“ ..., um nur einige Stationen ihres Schaffens zu nennen.

Landtagsabgeordnete außer Dienst, **Dr. Eva Karisch**, ebenfalls Juristin, hatte sich in jungen Jahren schon einen hervorragenden Na-

men als Steuer- und Versicherungsexpertin bei der Landwirtschaftskammer gemacht, Mutter dreier Kinder, Bildungspolitiklerin, oberste steirische Konsumentenschützerin, Leiterin des Krainer-Hauses.

Arnold Koller, allen Sportfans seit Jahrzehnten ein Begriff, 15 Jahre ÖSV-Präsident, jetzt Ehrenpräsident des Österreichischen Schiverbandes und als Tiroler ein großer Befürworter der Nordischen Ski-WM in der Ramsau und der Snowboard-WM 2003 am Kreischberg.

Dr. Thomas Oliva, Geschäftsführer der Industriellenvereinigung in Wien, Multiaktivist mit stark ausgeprägtem sozialem Engagement mit dem Schwerpunkt Integration von Ausländern.

Primarius **Dr. Randolph Scholz**, seit 1977 Leiter der Chirurgischen Abteilung am Landeskrankenhaus Leoben, Arzt seit 1962, einer der ganz großen medizinischen Universalisten, Allgemeinchirurg, Unfallchirurg, Orthopäde. Randolph Scholz, nie unnahbarer Gott in Weiß, sondern mitfühlender und verständnisvoller Freund der Patienten, der zwar mit dem Skalpell heilt, dabei aber in seiner tief menschlichen Art nie vergisst, wieviel allein einfühlsame

Worte zur Gesundung beitragen können. Er tritt als Primarius mit Jahresende in den Ruhestand, als Chirurg bleibt er „seinen“ Patienten mit einer Ordination in Graz erhalten.

Landtagsabgeordneter außer Dienst, Oberschulrat **Siegfried Ussar**, seit 1955 Lehrer in Leoben, dann Volksschuldirektor in Leoben-Göb. Seit rund 50 Jahren trug er die Kommunalpolitik in der Bergstadt mit, Jugend und Kultur waren ihm stets das zentrale Anliegen, von 1988 bis in den Spätherbst hinein Abgeordneter im Steiermärkischen Landtag, ein Politiker, der das Ziel seiner Partei nie aus den Augen verlor, in Verständigungsfragen und in seinem Bemühen um ein gemeinsames Wollen jedoch nie Parteigrenzen kannte.

Univ. Prof. **Dr. Herbert Zeman**, Anglist, Germanist, ausgebildeter Sänger und Schauspieler, seit 1976 Professor für „Neue deutsche Literatur“ in Wien mit Gastprofessuren von Kairo bis USA. Und wer ihn vielleicht bei seinen Auftritten im Rahmen des Ennstaler Kreises in der Ramsau zu Themen wie „Der Nationalitätsgedanke in der österreichischen Literatur“ hören konnte, der wird von Intellekt und Wortgewalt eines Herbert Zeman dauerhaft beeindruckt sein.

Appell an Autofahrer: „Es gibt keine hundertprozentige Sicherheit im Winter!“

Winterdienste sind gerüstet - „Salzdiät“ für Straßen



Zuständig auch für Verkehr
- LH-Stellvertreter Dipl.-Ing.
Leopold Schöggel.

Die steirischen Winterdienste sind für ihren harten Einsatz bei Schnee und Eis bestens gerüstet. Davon konnte sich der für den Verkehr zuständige LH-Stellvertreter Dipl.-Ing. Leopold Schöggel anlässlich eines Besuches bei der Schnellstraßenmeisterei Bruck selbst ein Bild machen. Doch der frühere Sicherheitsingenieur warnt: „Es kann nicht vor jedem Pkw ein Streuwagen vorausfahren. Der Winter erfor-

dert von jedem Autofahrer ein Höchstmaß an Eigenverantwortung. Die Fahrbedingungen können sich von einer Minute auf die andere ändern. Dem muss man Rechnung tragen.“

Dipl.-Ing. Gunther Dirnböck, Vorstand der für die Straßenerhaltung zuständigen Fachabteilung 2 d: „Uns kann nichts unvorbereitet treffen. Für die insgesamt 350 Kilometer steiri-

scher Autobahnen und Schnellstraßen sowie für die 1.600 Kilometer Bundesstraßen und die 3.300 Kilometer Landesstraßen haben wir 14.000 Tonnen Streusalz und den halben Wintervorrat an Splitt, nämlich 40.000 Tonnen eingelagert.“

Landesstraßen werden vorwiegend nur mit diesem Material gestreut, Salz kommt nur an extrem exponierten Stellen zum Einsatz. Für sie gilt „Salzdiät.“

Fortsetzung von Seite 2

vielen Fällen heißt dies aber: Hinweg mit dem Rechtsstaat!

Manche Äußerungen von Politikern einer Partei, die derzeit in der Bundesregierung vertreten ist, waren demaskierend: Da wurde schlicht und einfach die Abberufung von Staatsanwälten verlangt. Derzeit muß so ein Ruf ins Leere gehen.

Wenn aber die Pragmatisierung gefallen ist - und Pragmatisierung heißt nichts anderes als Nichtkündbarkeit des Dienstverhältnisses - dann müsste die Sache anders aussehen. Dann würde sich auch ein politischer Amtsträger, der der Forderung nach Abberufung eines Mitarbeiters nicht nachgeben wollte, wesentlich schwerer tun als heute.

Es wird zwar im Zusammenhang mit der Forderung nach Abschaffung der Pragmatisierung immer wieder gesagt, ganz sollte diese nicht fallen, für die Justiz und für

die Exekutive sollte es weiterhin unkündbare Dienstverhältnisse geben.

Solche Äußerungen zeigen abermals, dass ihre Autoren entweder nicht wissen was sie reden, oder vorsätzlich Schaden für den Rechtsstaat bewirken wollen. Denn eine rechtliche Absicherung von Amtsträgern braucht auch die gesamte Hoheitsverwaltung.

Ein Finanzbeamter, der ein Steuerergehen einer hochmögenden Person aufdeckt, ein Referent einer Bezirkshauptmannschaft, der dem Wunsch eines Mächtigen in einem Betriebsanlagenverfahren nicht entsprechen kann, ein Sachverständiger, der ein Gutachten gegen die Vorstellung einer mächtigen Umweltlobby konzipiert, sollte ihr Dienstverhältnis tatsächlich jederzeit durch Kündigung beendet werden können?

Wissen Politiker, die mit dem Reden von der Unzeitgemäßheit

der Pragmatisierung Populäritätshascherei betreiben, welchem Druck sie selbst ausgesetzt wären, wenn es die Möglichkeit gäbe, dem Ruf Mächtiger nach Abberufung gesetzeskonformer aber unpopulärer Amtsträger nachzugeben?

Sicherlich gibt es auch im öffentlichen Dienst Bereiche, die einer besonderen rechtlichen Absicherung nicht bedürfen. Aber um darüber zu reden, braucht es keiner populistischen Begleitmusik.

Erfreulicherweise ist die Diskussion um eine Reform des Dienstrechtes der öffentlich Bediensteten in der Steiermark nicht von ähnlichen effekthascherischen Parolen begleitet wie die Diskussion auf Bundesebene.

Augenscheinlich wirkt in diesem Lande noch jene Tradition fort, die Franz Hasiba so schön vertreten hat.

Was die heimischen Bauern leisten, wie sie ihre Existenz sichern, ihre Sorgen und Nöte Neu: „Grüner Bericht Steiermark“ für 1998/99

Der „Grüne Bericht Steiermark“ für die Jahre 1998/1999 ist eine ansehnlich aufbereitete Informationsquelle über die Land- und Forstwirtschaft unseres Landes sowie über die Leistungen der steirischen Bäuerinnen und Bauern.

In acht Kapiteln werden das wirtschaftliche Umfeld des Agrarbereiches, die internationale, österreichische und steirische Wirtschaft beschrieben, die Außenhandelsbeziehungen, weiters werden die der Land- und Forstwirtschaft vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche in Österreich sowie die Reform der Europäischen Agrar- und Förderungspolitik (AGENDA 2000) und das land- und forstwirtschaftliche Schul- und Ausbildungswesen in der Steiermark dargestellt, die Produktions- und Marktverhältnisse für die steirischen Agrarerzeugnisse aufgezeigt, Einkommensverhältnisse, Förderungen und die ökologische Lage der Land- und Forstwirtschaft erläutert.

Bäuerliche Einkommen stagnieren

Das gesamte landwirtschaftliche Einkommen wird einerseits von den Produkterlö-

Eine (noch) intakte Natur muss der Jugend als Erbe für die Zukunft bewahrt werden. Die Bauern tragen dazu bei.



sen und andererseits von Ausgleichszahlungen durch öffentliche Mittel mitbestimmt. Die am Weltmarkt orientierten landwirtschaftlichen Erzeugerpreise geraten zunehmend unter Druck und schwanken von Jahr zu Jahr mehr oder minder deutlich.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren konnten in der Berichtsperiode die landwirtschaftlichen Einkommen in den forstlich dominierten Betrieben sowie in der Rinder- und Milchwirtschaft leicht verbessert werden.

Durch geringere Aufwendungen - allerdings bei höherem Arbeitseinsatz - erzielten die biologisch wirtschaftenden Betriebe 1998 und 1999 verhältnismäßig höhere Einkommen als konventionell geführte Betriebe.

Dem gegenüber wirkte sich der Preis- und Absatzeinbruch in der Schweinewirtschaft

in den beiden Berichtsjahren besonders drastisch aus.

Im Durchschnitt umfassten die öffentlichen Gelder zwei Drittel des bäuerlichen Gesamtein-

kommens, wobei die Bandbreite zwischen 40 Prozent in den Dauerkulturbetrieben und knapp 80 Prozent in den Marktfruchtbetrieben lag. Damit werden einerseits die seit dem EU-Beitritt erfolgten Preisreduktionen und andererseits die Wirtschafterschwernisse sowie die umweltgerechte Landbewirtschaftung abgegolten.

Zielführendes steirisches Agrarprogramm

Die vom Landwirtschaftsbeirat gemeinsam und in sehr konstruktiver Weise erarbeiteten „Empfehlungen“ bilden einen wesentlichen Bestandteil des künftigen steirischen Agrarprogramms (STARK).

Es umfasst nachfolgende Schwerpunkte:

1) Für den ländlichen Raum ist sicherzustellen:

- die flächendeckende Landbewirtschaftung im Voll-, Zu- und Nebenerwerb unter besonderer Berücksichtigung der Kleinstrukturiertheit der steirischen Landwirtschaft sowie der natürlichen Gegebenheiten in den Berggebieten und benachteiligten Randzonen,
- die Sicherung der ökologischen Ausgleichsfähigkeit der ländlichen Räume, insbesondere durch Erhalt der Bewirtschaftung in den von der Natur benachteiligten Gebieten sowie Unterstützung von naturgerechten extensiven Wirtschaftsweisen,
- eine aktive Preis- und Einkommenspolitik in Abstimmung mit den EU-Marktordnungsinstrumentarien,
- die Weiterentwicklung der Zu- und Nebenerwerbsmöglichkeiten für Land-

wirte durch Qualifizierung sowie Diversifizierung der landwirtschaftlichen Tätigkeit auch mit dem Ziel der Rückführung zum Vollerwerb,

- die Schaffung eines Zuganges des ländlichen Raumes zu den Instrumenten der EU-Strukturpolitikbereiche (Ziel 2, Ziel 3, Leader plus, Interreg).

2) Im Zuge der EU-Osterweiterung sind folgende Prinzipien zur Sicherung der heimischen Landwirtschaft anzuwenden:

- Freier Warenverkehr bei Agrarprodukten erst dann, wenn die Umwelt-, Veterinär-, Hygiene-, Phytosanitär- und Tierschutzstandards tatsächlich zur Gänze erfüllt sind.
- Bei deutlichen Preis- und Lohnunterschieden bei Agrar- und Verarbeitungsprodukten ist ein Regulativ (Zehn-Prozent- Klausel) einzuführen, damit die heimische Produktion nicht erheblich gefährdet wird.
- Bei der Festlegung der Mengenregulative (Quoten, Referenzflächen, Referenzbestände) ist auf das Marktgleichgewicht Bedacht zu nehmen.
- Maßnahmen zur Kostensenkung sowie verstärkte Förderung wettbewerbsfähiger Betriebsstrukturen (Schweine, Obst, Milch), wobei ein Kostengleichgewicht innerhalb der EU anzustreben ist.

3) Im Hinblick auf die Förderung der Modernisierung und Konkurrenzfähigkeit der steirischen Land- und Ernährungswirtschaft sind folgende Maßnahmen zu setzen:

- Stärkung des Humankapitals durch zielstrebige Berufsvorbereitung im Rahmen des landwirtschaftlichen Schulwesens und Ausnützung des reichhaltigen Bildungsangebotes der Landeskammer, des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) und sonstiger Erwachsenenbildungs-Einrichtungen;
- Nutzung aller innerbetrieblichen Kostensenkungspotentiale;
- Ausbau von horizontalen und vertikalen Kooperationsformen in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Verarbeitung und Vermarktung;
- Verbesserung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem Handel;
- Verbesserte Nutzung von Chancen im Export sowie rechtzeitige Erschließung und Pflege osteuropäischer Märkte.

4) Im Rahmen der zukünftigen Landesvoranschläge sind insbesondere folgende Schwerpunkte zu berücksichtigen:

- Absicherung der durch die EU-Förderung ausgelösten nationalen Budgetmittel (Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes insbesondere

Agrarumweltprogramm - ÖPUL, Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete unter Berücksichtigung eines Sockelbetrages, Investitionsförderung etc.);

- Absicherung der im Rahmen der nationalen Förderung aufzubringenden anteiligen Landesmittel;
- Absicherung von Bundes- und Landesmitteln für Bildung und Beratung;
- Ausbau und Erhaltung des ländlichen Wegenetzes;
- Qualitäts- und Gesundheitsprogramme für Rinder, Schweine und Geflügel;
- Forcierung aller Formen von erneuerbaren Energiequellen;
- Sicherstellung der Hagelversicherungsprämie und der Mittel für die Katastrophenentschädigungen.

Der "Grüne Bericht Steiermark 1998/1999" kann kostenlos beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Rechtsabteilung 8, Krottendorfer Straße 94, 8052 Graz, angefordert werden und zwar

- a) telefonisch bei Rosemarie Kneissl: 0316/877-6959
- b) per Fax: 0316/877-6900
- c) per e-mail unter: post@ra8.stmk.gv.at

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressedienst

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Rosenberger

Textbeiträge: Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Jörg Hofreiter, Dipl.-Ing. Anita Mogg, Gerhard Lukasiewicz, Dr. Dieter Rupnik, Dr. Manfred Rupprecht, Dr. Bernhard Strachwitz, Dr. Gerhart Wielinger

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier